

Fatih Bahadir Kaya

Das Bekennerschreiben

Eine objektiv-hermeneutische
Analyse des Bekennerschreibens des
Hanau-Attentäters als Beispiel für
die Mentalität des Neuen Rechten
Milieus



Springer VS

Das Bekennerschreiben

Fatih Bahadir Kaya

Das Bekennerschreiben

Eine objektiv-hermeneutische
Analyse des Bekennerschreibens des
Hanau-Attentäters als Beispiel für
die Mentalität des Neuen Rechten
Milieus

 Springer VS

Fatih Bahadir Kaya
Köln, Deutschland

ISBN 978-3-658-39164-5 ISBN 978-3-658-39165-2 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-39165-2>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Katrin Emmerich

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Im Gedenken an:

Hamza Kurtović

Gökhan Gültekin

Fatih Saraçoğlu

Ferhat Ünvar

Sedat Gürbüz

Said Nesar Hashemi

Mercedes Kierpacz

Vili-Viorel Păun

Kaloyan Velkov

Danksagung

Die vorliegende Studie wurde im Rahmen meiner wissenschaftlichen Tätigkeit bei der forschungsorientierten Antidiskriminierungsstelle der DITIB konzipiert und fertiggestellt. An dieser Stelle möchte ich für die entgegenbrachte Unterstützung und das Vertrauen, eine solche gesellschaftlich relevante Grundlagenforschung auf die Beine stellen zu können, meinen Dank aussprechen. Ohne diese umfangreiche Unterstützung und Förderung sowie das entgegengebrachte Vertrauen, hätte dieses Forschungsdesiderat nicht geschlossen werden können.

Außerdem möchte ich Hatice danken, die nicht nur ihr Leben mit mir teilt, sondern auch dafür, dass sie allzu oft mit meiner geistigen und mentalen Abwesenheit leben musste. Ich danke ihr für das entgegengebrachte Verständnis und für die Würdigung meiner wissenschaftlichen Tätigkeit.

Inhaltsverzeichnis

1	Relevanz der objektiv-hermeneutischen Analyse des Bekennerschreibens	1
2	Forschungsstand über Rechtsextremismus und Radikalismus	7
2.1	Zwei Erklärungsansätze – identische Erklärungsmuster	7
2.2	Das Phänomen Rechtsextremismus – ein historisch-parteilichter Abriss	9
2.3	Einstellungen und Verlautbarungen der Rechten	11
2.4	Grundlage der Analyse des Bekennerschreibens	16
3	Objektive Hermeneutik als Interpretationsmethode	19
3.1	Bedeutung der textualisierten Wirklichkeitsinterpretation	19
3.2	Die objektive Hermeneutik nach Oevermann	23
3.2.1	Grundbegriffe der objektiven Hermeneutik	23
3.2.2	Arbeitsschritte der objektiven Hermeneutik	27
3.3	Forschungspraktische Anwendung auf den Untersuchungsgegenstand	29
3.3.1	Die Fallbestimmung	30
3.3.2	Die Interaktionseinbettung	33
4	Formstruktur und Analyse des Bekennerschreibens	35
4.1	Biografischer Verlauf Rathjens	35
4.2	Kurzzusammenfassung des Bekennerschreibens	37
4.3	Feininterpretation nach der objektiven Hermeneutik	40
4.3.1	„Dies ist“	40
4.3.2	„eine Botschaft“	43
4.3.3	„an das gesamte deutsche Volk“	46

4.3.4	Erste Annäherung an die Fallstrukturhypothese	49
4.3.5	„In diesem Schriftstück“	53
4.3.6	„werde ich schildern“	56
4.3.7	„was mir in meinem Leben wiederfahren [sic] ist“	58
4.3.8	„und warum dies jeder Deutsche wissen muss“	61
4.3.9	„ganz gleich, wie lange es dauern mag“	64
4.3.10	„bis meine Botschaft als wahr und richtig bestätigt wird“	67
4.4	Fallstrukturhypothese	74
4.5	Weitere Interpretationen bis zur Fallstrukturhypotesengenerierung	76
4.6	Generalisierung der Fallstrukturhypothese	94
4.7	Implikationen des Bekennerschreibens für den manifesten Gehalt des Neuen Rechten Milieus	98
5	Diskussion der zentralen Studienbefunde	103
6	Fazit & Ausblick	109
	Literatur	113

Abbildungsverzeichnis

Abb. 3.1	Schematisierung der Fallbestimmung. T entspricht dem Täter, G der Gesellschaft und NRM dem Neuen Rechten Milieu. (Quelle: FBK)	31
Abb. 4.1	Die interpretierten Ergebnisse der ersten Sequenzstelle. (Quelle: FBK)	51
Abb. 4.2	Die Synopse der fertig interpretierten zweiten Sequenzstelle. (Quelle: FBK)	73
Abb. 4.3	Die Synopse der Komplexität von Ursachenschichten als Erklärungsbasis für Gewalt anwendenden und legitimierenden Rechtsextremismus. (Quelle: FBK)	97

Tabellenverzeichnis

Tab. 5.1 Die intersektionale Struktur eines gewaltbereiten,
-legitimierenden und -anwendenden Rechtsextremismus.
(Quelle: FBK) 104



Relevanz der objektiv-hermeneutischen Analyse des Bekennerschreibens

1

Der 19. Februar 2020 markiert in der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit ein drastisches Datum, das eine gesellschaftliche Spannung und den Rechtsextremismus derart zutage brachte, dass seine Dramatik und sein gewaltbereites und -legitimierendes Ausschreitungspotenzial für unterschiedlichste AkteurInnen der Gesellschaft nicht mehr zu übersehen war. Das Attentat in Hanau an neun Menschen, an neun Individuen mit Migrationshintergrund und darunter insbesondere an muslimischen Migrantinnen und Migranten wurde nicht nur aus „paranoid-halluzinatorischer Schizophrenie“ (Saimeh, 2020 und auch Rubinich, 2021) und auch nicht aus Wahnvorstellungen eines vermeintlichen Einzeltäters (Jensen & Lemkemeyer, 2020) verübt. Sondern viel nachdrücklicher muss der Fokus darauf gelegt werden, wie sich ein solch gewaltbereiter, aggressiver und mit nationalsozialistischem Gedankengut identifizierender Täter radikal-extremistische Ideen und Handlungspraktiken angeeignet hat. Diverse ungeklärte Fragen stehen im Raum. Wo fand überhaupt seine rechtsextremistische Radikalisierung statt? Fokussiert man diese Fragestellung, muss offenkundig angefangen werden bei Strukturen und strukturellen Bedingungen, die den Täter Tobias Rathjen präformiert und angeleitet haben, diese terroristische Tat zu verüben.

Vor dem Hintergrund dieses Arguments kann Rathjen nicht als ein Einzelgänger angesehen werden, sondern er und seine Tat stehen in einem Zusammenhang mit gesellschaftlichen Wandlungsprozessen in Deutschland – auch global. Das verändert den Blick auf Hanau. Der Gedanke der Zäsur, dass Hanau lediglich einen Einschnitt konstituierte, spiegelt nur eine Seite der Medaille wider. Wird die Medaille gewendet, deutete sich Hanau schon früher an: von Mölln über Solingen bis hin zu den NSU-Morden und dem Attentat im OEG in München. All diese Vergehen nahmen sich in erster Linie Menschen mit muslimischer Migrationsgeschichte zum Ziel. Diese Betrachtung verdeutlicht die Kontinuität und strukturelle Ähnlichkeit der Vergehen von radikal-rechtsextremen Personen, die

Gewaltanwendung und Mord zur Durchsetzung ihrer Ideen als legitim ansehen. Ihre Ideen und Vorstellungen scheinen gesellschaftlich gefördert und strukturell bedingt zu sein, bevor vermeintliche Einzeltäter den letzten Schritt einer individuellen Tatausführung gehen. Das heißt aber nicht, dass sie als Einzeltäter mit Überlegenheitsfantasien und Wahnvorstellungen die Schuld, die auch die Gesamtgesellschaft belastet, auf sich nehmen können (ExBerliner Redaktion, 2021).¹ Das wäre eine zu starke Reduktion der sozialen Wirklichkeit und eine Verkenning des strukturellen rechtsextremistischen Problems, das Deutschland beginnend mit der NSDAP-Zeit bis heute prägt. Diese Ausprägungen sind im Fall von Tobias Rathjen unverkennbar.²

Die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen rechtsextremistischen Jugendorganisationen sind nur ein Beispiel für jenes Problem, das ich in dieser Studie als ein *kontinuierliches Anwachsen und Einschleichen rechtsradikaler Strukturen* auffasse. Sie waren nie verschwunden, sondern in den Untergrund getrieben haben sie sich nach 1945 Rahmenbedingungen geschaffen, deren Repräsentanten durch institutionalisierte Rassismen und Verachtung (PEGIDA und AfD³ sind das plakativste Beispiel dafür) heute sichtbarer sind denn je. Deswegen kann auch nicht, wenn von Hanau gesprochen wird, eine historische Zäsur gemeint sein. Eine Zäsur war das Attentat allenfalls, weil bei diesem Anschlag so viele Menschen in so kurzer Zeit, nämlich innerhalb weniger Minuten, ermordet wurden. Als Kontrast können die NSU-Morde betrachtet werden, die in einem Zeitraum von ca. sechs Jahren verübt wurden (Jansen, 2021). Aus dieser spezifischen Perspektive

¹ In diesem Artikel werden strukturelle Bedingungen des gewaltsamen Rechtsextremismus als gesellschaftlich konstruiert betrachtet. Diesem Artikel zufolge ist Rathjens Hass auf den Islam gesellschaftlich fundiert und als „Teil des Mainstream-Diskurses“ ausgewiesen, was vom gezielten Anvisieren der Shisha-Bars abgeleitet wird, obwohl er die Möglichkeit hatte, Spielhallen anzugreifen. Davon hat er bewusst abgesehen.

² Geklärt werden müssen außerdem folgende Aspekte: Warum hat er seine Mutter umgebracht? Daran anschließend sollte darüber nachgedacht werden, ob die Mutter für Tobias Rathjen eine gewisse hemmende, blockierende und bremsende Funktion hatte. Oder wurde sie wegen ihrer angeschlagenen Gesundheit ermordet, weil sie nicht autonom, stark und gesund für sich selbst hatte sorgen können. War sie zu schwach für diese Welt? Ergänzend hierzu sollte auch unbedingt die Beziehung Rathjens zu seinem Vater näher untersucht werden (Vooren, 2022; Hetrodt, 2022).

³ Hier muss erwähnt werden, dass sich parteipolitische Wahlerfolge, auch Misserfolge bereits kurz nach der nationalsozialistischen Zeit gezeigt haben. Die Organisation rechter Strukturen im Deutschland der Nachkriegszeit war bereits in parteipolitischer Form relativ früh vertreten. Die AfD ist vor diesem Hintergrund kein genuin neues Phänomen, sondern die Fortführung bereits vorhandener Kernideen, nur unter neuem Namen und in einem neuen gesellschaftlichen Kontext. Sie reagiert populistisch und extremistisch auf gegenwärtige soziale Phänomene wie Sichtbarkeit der Muslime im Alltag, Flüchtlingszuwachs etc.